

2007 Einzelpreis: Beate Theißen

Blockflöte – das kann ich

Beate Theißen hat Sonderpädagogik studiert – mit dem Unterrichtsfach Musik. Gitarre, Klavier und Gesang waren ihre Instrumente. Bald kamen weitere



musikpädagogische Qualifikationen hinzu: Eine Chorleiterprüfung und zwei Ausbildungen zur Musikalischen Früherziehung. Seit vielen Jahren ist Beate Theißen Lehrerin an der Rurtal-Schule Oberbruch in Heinsberg, einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. Gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen und bestens unterstützt von der Schulleitung ist es gelungen, die Rurtal-Schule Oberbruch zu einem musikalischen und musikpädagogischen Zentrum werden zu lassen. Für Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderung. Alles begann 1992 mit einem Schulchor. Das Musikleben der Schule entfaltete sich stetig – und 1995 wurde die Schulband „Rur-Rock“ gegründet. Schon ein Jahr später war die Band beim 20jährigen Schuljubiläum dabei. Und wieder ein Jahr später gab es den ersten Auftritt in der benachbarten Hauptschule.

Integration, Präsentation der Leistungen der Kinder der eigenen Schule vor Kindern einer anderen Schule – auch so geht Einstieg in Integration. Schnell wird der Auftrittsradius von „Rur-Rock“ größer. 1998 folgen ein Auftritt im Rahmen der Landesbegegnung „Schulen musizieren“ in Arnsberg und zur Eröffnungsveranstaltung von InTakt an der Uni Dortmund – und in diesem Jahr wird es auch schon international. Acht Mitglieder von „Rur-Rock“ besuchen die englische Partnerschule Elms Bank High School in Bury bei Manchester und treten dort auf. 1999 ist „Rur-Rock“ im Düsseldorfer Landtag zu erleben.

Im Mai 2001 werden neue Dimensionen erreicht. Gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der Hauptschule Oberbruch gibt es eine einwöchige Reise nach Pskow in Russland. Pskow ist eine Stadt von etwa 200.000 Einwohnern, 300 km südwestlich von St. Petersburg. Seit 1993 besteht hier ein Heilpädagogisches Zentrum, das mit Unterstützung der Evangelischen Kirche Rheinland aufgebaut wurde und mit seinem Ausbildungscurriculum maßgebend für die Arbeit mit Kindern mit geistiger Behinderung in Russland geworden ist. In diesem Heilpädagogischen Zentrum

und in Verbindung mit dem College für Kunst und Kultur Pskow findet 2001 ein einwöchiger integrativer Workshop Musik statt, der alle Beteiligten sehr berührt und einen bleibenden Eindruck hinterlässt. Eine vergleichbare Veranstaltung hatte es in Pskow noch nie gegeben. 2003 gibt es ein Folgeprojekt mit dem Thema „Spuren legen... für Frieden, Solidarität, Toleranz und Integration“. Der Bericht über diese Aktivitäten auf der Homepage von „Rur-Rock“ spricht für sich – ebenso wie die Dokumentation des dritten Besuchs im Jahr 2008.

Längst heißt Rur-Rock „Rur-Rock – Wir zusammen“, weil in Heinsberg grundsätzlich zwei Schulen zusammenarbeiten. Die Förderschule geistige Entwicklung und die benachbarte Hauptschule. Der Erfolgskurs hält an. Der Auftrittsplan ist voll. 2009 gibt es eine Konzertreise nach St. Petersburg und einen Auftritt beim 1. Fürther Integrativen Soundfestival „FIS“. Und es geht weiter.

Heute setzt sich die Band aus einer Gesangs- und einer Schlagzeuggruppe zusammen. Methodisch geschickt ist das Schlagzeug auf verschiedene Schülerinnen und Schüler verteilt. Die Lehrerinnen und Lehrer spielen die Instrumente Keyboard (Beate Theißen), E-Gitarre (Klaus Hurtz), Rhythmusgitarre (Michael Houben als Nachfolger von Karl Wibbeke) und

E-Bass (Volker Gilleßen, stellvertretender Schulleiter).

Die Proben von „Rur-Rock“ zeigen nicht zuletzt durch ihre methodische Sorgfalt und Vielfalt das große Engagement für die Lernprozesse der Kinder. Auch bei „Rur-Rock“ ist die Verknüpfung von Musik und Bewegung, ist die Erfahrbarkeit musikalischer Prozesse durch alle Sinne der Königsweg. Auch hier werden die Liedtexte mit Gesten gelernt. Auch hier werden Untergruppen gebildet, in denen einzelne Bausteine geübt werden.

Die jahrelange Erfahrung in methodischer Aufbereitung musikalischen Lernens musste ja schließlich zu einem Unterrichtswerk führen. Beate Theißen ist nicht nur im Leitungsteam von „Rur-Rock“. Sie unterrichtet das Fach Musik an ihrer Schule. In ihrem Unterricht soll die ganze Bandbreite der Musikkultur deutlich werden – und die Kinder werden über die Praxis an Musik herangeführt. Die Blockflöte eignet sich als „Einstiegsinstrument“, führt aber durchaus ein in die weite Welt der anderen Musikinstrumente. Beate Theißen: *„Es war mir wichtig, dass auch unsere Schülerschaft, also Menschen mit Behinderungen, ein eigenes Schulbuch haben. Mit dem Unterrichtswerk `Blockflöte, das kann ich`, mit der neu konzipierten Werkstatt `Rolfs Blockflötenwerkstatt` sowie ganz allge-*

mein mit meinen pädagogischen Bemühungen innerhalb des Musikunterrichts möchte ich Schülerinnen und Schülern mit speziellen Bedürfnissen, Eltern und Lehrerinnen Mut machen, das elementare Melodiespielen auf der Blockflöte oder anderen Instrumenten zu erlernen.“ Das Mutmachen geht so: Erst einmal wird allerhand über die Hand gelernt.

Wo ist der Daumen? Hier! Die Hände werden gezeichnet, die Finger benannt. In immer wieder neuen Finger- und Handspielen wird der bewusste Umgang mit den Fingern geübt. Das geht von rhythmischen Sprechversen über bunte Bilder bis hin zum Massieren, Streicheln oder Kitzeln. Parallel dazu beginnen die Experimente mit dem Flötenkopf. Der kann laute und leise Töne machen, Wattebäusche und Federn über den Tisch gleiten lassen, einen Luftballon aufblasen und Seifenblasen produzieren. Außerdem eignen sich die Töne des Flötenkopfes bestens als musikalische Untermalung von Gespenstergeschichten.

Das Kennenlernen der Blockflöte vertieft sich über die Arbeit mit einer Papierblockflöte, die ausgeschnitten und bemalt wird. Allmählich geht es in den systematischen Aufbau des Spiels der Töne. „Eintonhits sind Spiellieder, die nur aus einem Ton, der mehrmals hintereinander gespielt

wird, bestehen. Sie werden nur auf der einen Tonhöhe gesungen, mit der sie gespielt werden. Eintaktige musikalische Motive sind die Bausteine dieser Spielstücke“. (Theißen 2002, 23). Erster Ton ist das eingestrichene A. Weiter geht es mit dem zweigestrichenen C: „CCC – Sambafee. Dieser Hit macht mich fit!“ Es folgen der Zweiton- und der Fünftönhit. Die Playback-CD mit den Begleitungen führen zum sofortigen Erfolg.

Der Umgang mit der Blockflöte ist gleichzeitig eine durchdachte musikalische Elementarerziehung und damit die Voraussetzung für das Ausprobieren und Kennenlernen weiterer Musikinstrumente und Musikstile aus den Ländern der Welt. Ein Kontakt mit Rolf Zuckowski führt nicht nur zu gemeinsamen Auftritten, sondern auch zu „Rolfs Blockflötenwerkstatt: Maximaler Blockflötenspaß für alle!“

In Verbindung mit dem neuen Unterrichtswerk entsteht an der Rurtal-Schule die „Flötenbande“, die eine ähnliche Erfolgsgeschichte wie „Rur-Rock“ aufweist. Ach ja, und die Fortbildungen in Indien! Zweimal war Beate Theißen im „Life Help Centre“ in Chennai.

Die musikalisch-berufliche Biographie von Beate Theißen hat, abschließend zusammengefasst, 4 Hauptsegmente:

1. Die Arbeit im Lehrerteam mit der integrativen Schülerband „Rur- Rock“,
2. das Unterrichtswerk „Blockflöte, das kann ich“,
3. die Zusammenarbeit mit Rolf Zuckowski und
4. die Fortbildungen zum Blockflötenwerk sowie die Arbeit mit Schülerbands in Deutschland, Russland und Indien.

Es ist nicht schwer, die drei zentralen Aspekte der Arbeit von Beate Theißen auszu-machen: Zum einen ist es die Begeisterung für das Medium Musik. Zum anderen ist es der positive Blick auf Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung. Ein Blick, der tatsächlich auf die Ressourcen schaut. Zum dritten ist es der Wunsch, der Gesellschaft ein neues, ein anderes Bild vom Menschen mit Behinderung zu vermitteln.

Das Bild von Menschen mit besonderen Lebensthemen, das Bild von Menschen mit Behinderung, die lebendig und voller Freude musikalisch und auch sonst mitten-drin dabei sind.

Literatur

Rolfs Blockflötenwerkstatt: Maximaler Blockflötenspaß für alle! Mit Playback-CD von Beate Theissen, Rolf Zuckowski, Julia Ginsbach. Hamburg: Sikorski 2008

Theißen, Beate (2002) Blockflöte, das kann ich! Neue Hits für coole Kids. Lehrerhandreichung und Schülerheft. Heinsberg: Dieck-Verlag

www.rurtal-schule.de

Irmgard Merkt

